

Region

Urmilch aus dem Diemtigtal

Diemtigen/Wimmis Diese Milch sollen selbst Sensible vertragen: die A2-Urmilch. Nun kommt das Produkt eines Wimmiser Landwirts in die Supermärkte.

Claudius Jezella

Der Stall am Fusse des Niesen sieht aus wie jeder andere. Auch die 85 Kühe haben keine für Nichteingeweihte erkennbaren Besonderheiten: Holstein- und Red-Holstein-Rinder, schwarz und braun gefleckt. Der Wimmiser Landwirt Oskar Schmid weist auf die grünen Ohrmarken. Rund ein Drittel der Kühe hier sei so gekennzeichnet. Es handelt sich um sogenannte A2-Kühe, die sich von ihren A1-Artgenossen nebenan nur durch die Milch unterscheiden, die sie geben. Die weist nämlich eine andere Zusammensetzung der Milcheiweisse auf. Dadurch soll sie für jene Menschen bekömmlicher sein, welche die herkömmliche Milch nicht so gut vertragen. Die A2-Urmilch kommt in diesen Tagen in die Kühlregale von 99 aller 125 Filialen der Migros Aare.

Schweizer Pionierbetrieb

In Deutschland, Grossbritannien und in den USA ist die A2-Milch bereits seit einiger Zeit auf dem Markt. In Neuseeland liegt der Marktanteil bei elf Prozent und damit höher als jener von Bio-milch. In der Schweiz hingegen ist das Produkt weitgehend unbekannt. Er sei durch Gespräche mit Kollegen auf die Idee gebracht worden, die Urmilch auch in der Schweiz zu lancieren, erzählt Bauer Schmid. Und so ist der Hof der Betriebsgemeinschaft Niesen zu einem der drei Schweizer Pionierbetriebe geworden. Auch die anderen beiden liegen im Berner Oberland, in Spiez und Wimmis.

Abgefüllt wird die Milch in der Naturpark-Käserei eingangs des Diemtigtals, die damit nun ihren Betrieb aufgenommen hat. «Es ist natürlich umso schöner, dass es sich bei dem ersten Produkt, das aus unserer Anlage rollt, gleich um so ein innovatives handelt», sagt Ernst Arn, Geschäftsführer der Simmental Switzerland AG, die die Käserei am Rande des Industriegebiets Burgholz betreibt. 5000 Liter A2-

Urmilch wurden zum Betriebsstart abgefüllt. Zum Vergleich: Bei der Wiesenmilch, die die Migros Aare ebenfalls ab Januar im Diemtigtal abfüllen lässt, sind es 8,5 Millionen Liter pro Jahr. In den Bau der Milchabfüllanlage investierte das Unternehmen rund fünf Millionen Franken. Die Gesamtkosten für die Naturpark-Käserei belaufen sich auf 38 Millionen.

Der Liter für 2.50 Franken

Zehn weitere Landwirtschaftsbetriebe sind dabei, auf die A2-Milch umzustellen. Das ist jedoch nicht ganz einfach, wie Oskar Schmid aus eigener Erfahrung weiss. Mit einem Drittel A2-Kühen sei die Quote in seinem Stall schon relativ hoch. Um den Bestand der Tiere zu erhöhen, bleibe fast nur die Zucht. Denn wol-

le man ein Tier dazukaufen, müsse zunächst Blut entnommen und die Probe für einen Gentest nach Deutschland geschickt werden. «Das dauert zwei Wochen, dann sind die Tiere normalerweise längst verkauft.» Und auch die Abfüllung ist nicht unproblematisch. «Wir müssen die Anlage erst reinigen, damit sich die A2-Milch nicht mit der herkömmlichen Milch mischt.» Ziel sei es, irgendwann komplett auf A2-Milch umzustellen, denn der Mehraufwand wird von der Migros mit 15 Rappen pro Liter vergütet. Im Laden kostet ein Liter A2-Milch 2.50 Franken, bei der Wiesenmilch sind es 1.60 Franken. Schmid: «Im Moment verdienen wir nichts daran. Wir glauben aber, dass sich das neue Produkt auf dem Markt etablieren kann.»

«Im Moment verdienen wir nichts daran. Wir glauben aber, dass sich das neue Produkt auf dem Markt etablieren kann.»

Oskar Schmid
Wimmiser Landwirt



Der Wimmiser Landwirt Oskar Schmid setzt auf die neue A2-Urmilch. Foto: Claudius Jezella

Asylsuchende sollen Lehre beenden können

Kanton Bern Auch mit einem negativen Entscheid sollen Asylsuchende ihre Lehre abschliessen können. Das fordern 10 500 Personen.

Junge Asylsuchende mit negativem Asylbescheid sollen ihre Ausbildung abschliessen können. Das fordern mehr als 10 500 Personen in einer Petition des Vereins Eine Lehre – Eine Zukunft. Die Petition wurde gestern dem Grossen Rat des Kantons Bern und der Bundeskanzlei übergeben.

Seit einiger Zeit häuften sich die Fälle von abgewiesenen Asylsuchenden, die ihre Ausbildung abrupt abbrechen mussten, weil sie einen negativen Asylercheid erhalten hatten, schreibt der Verein in einer Medienmitteilung. Viele dieser jungen Leute seien als Minderjährige vor Jahren in die Schweiz gekommen und inzwischen gut integriert. Und viele könnten auch nicht in ihr Herkunftsland zurückkehren und würden für Jahre ohne jede

Perspektive in die Nothilfe verbannt.

Grosse Zahl von Betroffenen

Bei Treffen von Arbeitgebern, betroffenen Jugendlichen, Lehrkräften und Fachkräften in Lausanne und Olten sei «die dramatische Situation Hunderter junger Migranten in der Schweiz» thematisiert worden, heisst es in der Mitteilung weiter. Die «pragmatische Forderung» laute, dass diese jungen Menschen ihre Ausbildung beenden sollten.

Jürg Schneider, Deutschschweizer Vertreter des Vereins Eine Lehre – Eine Zukunft, erklärte auf Anfrage der Nachrichtenagentur Keystone-SDA, dass das Problem in der Deutschschweiz noch virulenter sei als in der Westschweiz. Allein im Kanton Bern habe es seit August 2018

sechzig bis achtzig Fälle von jungen Asylsuchenden gegeben, die ihre Ausbildung nach einem negativen Asylbescheid hätten abbrechen müssen. Noch schwieriger ist laut Schneider die Situation beispielsweise im Kanton Zürich, wo Asylsuchende gar nicht zu einer Lehre zugelassen werden.

Lanciert wurde die Petition zunächst von Betroffenen, Lehrmeistern und gewerblichen Kreisen in der Westschweiz, inzwischen haben sich Personen aus der ganzen Schweiz dem Begehren angeschlossen. Allein aus dem Kanton Bern sind es rund 2000 Unterzeichnende.

Bern berät Härtefallregelung

Vertreter der Zivilgesellschaft gemeinsam mit Ausbildungsverantwortlichen, Lehrpersonen

und Betroffenen wollen mit der Petition die Öffentlichkeit informieren, mit dem Ziel, den Betroffenen den Abschluss ihrer Ausbildung zu ermöglichen. Zu den Unterzeichnern gehören unter anderem die Genfer Ständerätin Lisa Mazzone (Grüne) und der Berner Grossrat Michael Köppli (GLP).

Im Parlament des Kantons Berns wird das Thema bereits kommende Woche aktuell. Dann berät es das Ausführungsgesetz zum Ausländer- und Integrationsgesetz. Köppli brachte im Sommer einen Abänderungsvorschlag ein, um das Problem für junge abgewiesene Asylsuchende mit einer Härtefallregelung zu lösen. Schneider erklärte, er sei zuversichtlich, dass der Kanton Bern seinen Ermessensspielraum nutzen werde. (sda)

OTTO'S



ottos.ch

OTTO'S
2 000005 950049
gültig NUR am
Sonntag, 1.12.2019

**Gutschein
10.-**

bei einem Einkauf ab 60.-
Ausgenommen Webshop, Tabakwaren und Alkohol!
Pro Einkauf 1 Gutschein. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten!

SONNTAGSVERKAUF

1. DEZEMBER

**10-16 UHR
OBERBURG
KIRCHBERG
WIMMIS**

**10-17 UHR
HUTTWIL
UETENDORF**

Sessantanni Primitivo di Manduria DOP
Jahrgang 2015*
- Traubensorte:
100% Primitivo
- 14,5% Vol.
19.95
statt 29.90
75 cl
Auch online erhältlich. ottos.ch

Coca-Cola, Fanta, Sprite
Classic, Zero, Zero Lemon, Fanta Orange, Shokata oder Sprite
14.95
statt 24.30
je 18 x 50 cl

Lancôme
La vie est belle
Femme
EdP Vapo
50 ml
64.90
Konkurrenzvergleich 124.-
Auch online erhältlich. ottos.ch

TOBLERONE
z.B. Milch, weiss oder Crunchy Almond
4.50
Konkurrenzvergleich 6.60
je 3 x 100 g

Sorel Newbie
Damen-Winterschuh, Gr. 36-41
79.-
Konkurrenzvergleich 119.90
Auch online erhältlich. ottos.ch

Vanish Oxi Action
Pulver
18.90
statt 41.95
je 2,1 kg
18.90
statt 41.95
je 2,5 kg

Fleecejacke
Gr. S-2XL,
100% Polyester,
div. Farben
17.90
Preis-Hit

Pullover
Gr. M/L-3XL/4XL,
div. Farben
14.90

Schwebetürenschränk
Weimar 2-türig, Spiegel,
180 x 198 x 64 cm
299.-
statt 399.-
PREIS HIT
Auch online erhältlich. ottos.ch

Filialen in Ihrer Nähe: • Bern • Frauenkappelen • Gamsen • Huttwil • Interlaken • Kirchberg • Köniz • Langenthal • Langnau • Münsingen • Oberburg • Uetendorf • Wimmis • Zollikofen